

1.

Eigene Weise.

1. Alles schweige! Jeder neige ernsten Tönen nun
sein Ohr! Hörst, ich sing' das Lied der Lieder! Hörst
es, meine deutschen Brüder! :: Hall es :: wider,
froher Chor!

2. Deutschlands Söhne, laut ertöne euer Vater-
landsgefang! Vaterland! du Land des Ruhmes, weih'
zu deines Heiligtumes :: Hütern :: uns und unser
Schwert!

3. Hab' und Leben dir zu geben, sind wir alle-
samt bereit; sterben gern zu jeder Stunde, achten nicht
der Todeswunde, :: wenn das :: Vaterland gebet.

4. Lied der Lieder, hall' es wider: Groß und
deutsch sei unser Mut. Alle seid in Lieb' umschlungen,
alle Stämme deutscher Zungen, :: all' ver :: wandt
durch Bruderblut.

August Niemann. 1781.

2.

Weise von R. G. Jesca.

1. An der Saale hellem Strande stehen Burgen
stolz und kühn. Ihre Dächer sind gefallen, und der
Wind streicht durch die Hallen, Wolken ziehen drüber hin.

2. Zwar die Ritter sind verschwunden, nimmer
klingen Speer und Schild; doch dem Wandersmann
erscheinen auf den altbemoosten Steinen oft Gestalten
zart und mild.

3. Droben winken holde Augen, freundlich lacht
manch roter Mund. Wanderer schaut wohl in die
Ferne, schaut in holder Augen Sterne, Herz ist heiter
und gesund.

4. Und der Wandrer zieht von dannen, denn die Trennungsstunde ruft; und er singet Abschiedslieder, „Lebewohl“ tönt ihm hernieder, Tücher wehen in der Luft.

Franz Kugler. 1826.

3.

Weise von Otto Loh und Weise: Der Gott, der Eisen wachsen ließ.

1. Auf, Brüder, laßt in froher Lust die vollen Gläser klingen, laßt hell das Lied aus eurer Brust sich auf zum Himmel schwingen! Die Freude winkt, von dannen ziehn die Sorgen und die Schmerzen; :, und der Begeisterung Flammen glühn empor in unsern Herzen. :,

2. Das erste Glas dem Vaterland, dem Kaiser soll es klingen! Der alten deutschen Treue Band laßt uns aufs neue schlingen! Und mögen auch die Wetter dräu'n und tobend ringsum stürmen, :, wir setzen unser Leben ein, das Vaterland zu schirmen. :,

3. Das zweite Glas den deutschen Frau'n, der deutschen M'ne, — Brüder! Stobt an! Durch alle deutschen Gau'n da hall' es donnernd wieder! Den deutschen Frau'n, die hold und rein nach allem Hohen streben, :, die Blumenduft und Sonnenschein in unser Dasein weben. :,

4. Dem deutschen Lied das dritte bringt, dem Lied von goldnem Klange, das jubelnd auf zum Himmel klingt im ungestümen Drange. Dem Liede, das ein göttlich Wort in unsrer Brust entzündet, :, das nah und fern, von Ort zu Ort die Herzen eint und bindet. :,

5. So nimm ihn an, o Vaterland, den heil'gen Schwur aufs neue! Wir knüpfen fest das alte Band in deutscher Lieb' und Treue. Für das, was heilig, groß und schön, für Glauben, Ehr' und Tugend :, wird bis zum letzten Hauche stehn allweg die deutsche Jugend. :,

G. Mohde.

4.

Weise von J. H. Stung.

1. Auf, ihr Brüder, laßt uns wallen in den großen, heil'gen Dom, laßt aus tausend Kehlen schallen des Gesangs lebend'gen Strom. Wenn die Töne sich verschlingen, knüpfen wir das Bruderband, auf zum Himmel Wünsche dringen für das deutsche Vaterland.

2. In der mächt'gen Eichen Rauschen mische sich der deutsche Sang, daß der alten Geister Rauschen sich erfreu' am alten Klang. Deutsches Lied, tön' ihnen Kunde fort und fort vom deutschen Geist, der im taufendstimm'gen Bunde seine alten Helden preist.

3. Überall in deutschen Landen blühet kräftig der Gesang, der aus tiefster Brust entstanden, kündet laut des Herzens Drang. Deutsches Lied aus deutschem Herzen, töne fort von Mund zu Mund, hemm die Klagen, heil die Schmerzen, knüpfe freier Männer Bund.

4. Sei begrüßt, du Fest der Lieder, ströme Freud' und Segen aus, daß die Scharen trauer Brüder kehren froh ins Vaterhaus. Nun, wohl an denn, Deutschlands Söhne, laßt uns feiern Hand in Hand, und die frohe Kunde töne durch das weite Vaterland.

H. G. Weissmann. 1838.

5.

Weise und Dichter: Ludolf Waldmann.

1. Auf, ihr Schlesier, laßt uns singen, stimmt an aus voller Brust! Laßt Schlesiens Lob erklingen, seines Wertes uns bewußt! Überall auf Gottes Erden mag es schön und herrlich sein, doch am liebsten bleibet immer uns die Heimat nur allein! :, O Schlesien, o Schlesien, du geliebtes Land! Teure Heimat, wo die Wiege unsrer Kindheit stand! :, Teure Heimat, wo die Wiege unsrer Kindheit stand!

2. Und die Schlesier mögen wandern in die weite Welt hinein, doch ihr Ziel vor allem andern wird zuletzt die Heimat sein! Wo der Jugend schönste Träume uns gelächelt lieblich mild, wo uns tief im Herzen ruhet der Erinnerung schönstes Bild! O Schlesien usw.

3. Auch die Schlesier werden halten fest zusammen alle Zeit, werden bleiben stets die Alten, treu und deutsch in Ewigkeit! Seine Heimat hat gepriesen, wer ein Herz im Busen trug; laßt auch uns die Heimat preß'n bis zum letzten Atemzug! O Schlesien usw.

6.

Weise von Anna Amalie, Prinzessin von Preußen.

1. Auf! tapfre Krieger, auf ins Feld; gerecht ist unser Krieg; uns führet Deutschlands größter Held, uns folget Ehr' und Sieg.

2. Ihr Feinde, zittert! Unser Heer hat Kriegeskunst und Mut; ist schneller mit dem Mordgewehr und trägt der Väter Blut.

3. Wir streiten noch den alten Streit: ein Mann verjaget vier. Wir fragen nicht: wie stark ihr seid; wo stehen sie? fragen wir.

4. Auf, Brüder! Schlagt den frechen Feind: So kehrt ihr früh zurück; wer starb, wird dann mit Recht beweint, wer lebt, hat Ruhm und Glüd.

5. Der Knabe wünscht sich seinen Stand; das Mädchen blidt ihn an: „Der schützt als Krieger unser Land, der schützt auch mich als Mann.“

6. Hört ihr der Stüde Donnerschlag? Begrüßt ihn mit Gesang! Euch lohnt diesen einen Tag der Friede lebenslang.

7. Die Kugel treffe, wer sich bückt, und scheu zurüdefährt! Und wer zur Flucht den Fuß nur rückt, des Aden treff ein Schwert.

8. Rein, eh' ich fliehe, stürz ich hin, mit Waffen in der Hand; seid Rächer, wenn ich treulos bin, Gott, König, Vaterland!
C. W. Ramler.

7.

Eigene Weise und Weise: Heit dir im Siegertranz.

1. Brause, du Freiheitslied, brause wie Bogen- drang aus Felsenbrust! Feig bebt der Knechte Schwarm, uns schlägt das Herz so warm, uns zukt der Jünglings- arm voll Tatenlust.

2. Gott Vater, dir zum Ruhm flammt Deutsch- lands Rittersum in uns aufs neu! Neu wird das alte Land, wachend wie Feuerbrand, Gott, Freiheit, Vaterland, altdeutsche Treu'.

3. Stolz, keusch und heilig sei, gläubig und deutsch und frei Hermanns Geschlecht! Zwingherrschaft, Zwing- herrnwik tilgt Gottes Racheblik — euch sei der Herrscher- sik, Freiheit und Recht.

4. Freiheit, in uns erwacht, ist deine Geistermacht; heil dieser Stund! Glühend für Wissenschaft, blühend in Jugendkraft, sei Deutschlands Jüngerschaft ein Bruderbund.

5. Schalle, du Liedertlang, schalle, du Hochgesang, aus deutscher Brust; ein Herz, ein Leben ganz, stehn wir wie Wall und Schanz', Bürger des Vaterlands voll Tatenlust.
Karl Follen.

8.

Weise von Konradin Kreutzer.

1. Da streiten sich die Leut' herum oft um den Wert des Glüds; der eine heißt den andern dumm, am End' weiß keiner nix. Das ist der allerärmste Mann, der andre oft zu reich; das Schidjal seht den Hobel an und hobelt' beide gleich.

2. Die Jugend will halt stets mit G'walt in allem glüdlid sein, doch wird man nur ein bißel

alt, da find't man sich schon drein. Oft zankt mein Weib mit mir, o Graus! das bringt mich nicht in Mut, da klopf' ich meinen Hobel aus und denk': Du brummst mir gut!

3. Zeigt sich der Tod einst mit Verlaub und zupft mich: Brüderl kumm, da stell' ich mich im Anfang taub und schau' mich gar nicht um. Doch sagt er: Lieber Valentin, mach keine Umständ', geh! da leg' ich meinen Hobel hin und sag' der Welt Adje!

Ferdinand Raimund. 1833.

9.

Weise von Karl Friedrich Hölner.

1. :: Das Wandern ist des Müllers Lust, :: das Wandern! Das muß ein schlechter Müller sein, :: dem niemals fiel das Wandern ein, :: das Wandern.

2. :: Vom Wasser haben wir's gelernt, :: vom Wasser! Das hat nicht Ruh bei Tag und Nacht, :: ist stets auf Wanderschaft bedacht, :: das Wasser.

3. :: Das sehn wir auch den Rädern ab, :: den Rädern! Die gar nicht gerne stille stehn, :: die sich mein' Tag nicht müde drehn, :: das Wasser.

4. :: Die Steine selbst, so schwer sie sind, :: die Steine! Die tanzen mit den muntern Reihn :: und wollen gar noch schneller sein, :: die Steine.

5. :: O Wandern, Wandern, meine Lust, :: o Wandern! Herr Meister und Frau Meisterin, :: laßt mich in Frieden weiter ziehn :: und wandern.

Wilhelm Müller. 1818.

10.

Weise: Das war der Herr von Rodenstein.

1. Das war der Herr von Hindenburg, der sprach: „Mit Gott zur Tat! Nun, Jungens, werst die Russen raus aus unserm Preußenstaat! Raus da, raus da aus dem Haus da, kein Preuße laßt euch durch! Es

knallt und schallt und widerhalt: „Hurra für Hindenburg!“

2. Vom Rarew kam mit großem Troß die Russen-tumpanei, da zielte Herr von Hindenburg und zielte nicht vorbei: Raus da, raus da aus dem Haus da, und macht euch schleunigst fort mit Rumpf und Stumpf in See und Sumpf, der Rest nach Petrograd.

3. Er ritt landauf, landab im Trab, kein Russe kam vorbei, und als er stieg vom Gaul herab, da war Ostpreußen frei! Raus da, raus da aus dem Haus da! rief's froh das Land hindurch. Und durch ganz Deutsch-land schallt's und hallt's: „Hurra für Hindenburg!“

„Gottlieb.“

11.

Weise von Alexander Weigel.

1. Das war fürwahr kein leichtes Stück, der Feinde waren viel! Sie neideten des Deutschen Glück, drum galt's ein Waffenspiel. :: Und kämen sie von Ost und West, von ferne oder nah — heran mit euch, heran mit euch, noch ist die Jungwehr da! ::

2. Der Russe kam, der Franzmann auch, der Brite und der Japs, der Serbe, dieser schlechte Gauch, will jeder seinen Klapps. Und kämen sie usw.

3. Es wehte Deutschlands Banner hoch, hoch das von Österreich: In allen deutschen Landen zog das Schwert man für das Reich. Und kämen sie usw.

4. Das deutsche Blut in Strömen floß fürs teure Vaterland, doch fester sich zusammenschloß zu edlem Bund die Hand. Und kämen sie usw.

5. Und sanken hunderttausend hin, und flöß' ein blut'g Meer, All-Deutschland kann nicht untergehn, hier steht ein neues Heer. Und kämen sie usw.

6. Fünfhunderttausend stehen noch für unser Deutsches Reich, und brausend schallt das Kaiserhoch. Wir sind den Vätern gleich. Und kämen sie usw.

Alfred Meyer.

12.

Weise von Albert Methfessel.

1. Der Gott, der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Knechte, drum gab er Säbel, Schwert und Spieß dem Mann in seine Rechte. Drum gab er ihm den kühnen Mut, den Zorn der freien Rede, :: daß er bestände bis aufs Blut, bis in den Tod die Fehde! ::

2. O Deutschland, heil'ges Vaterland, o deutsche Lieb' und Treue! Du hohes Land, du schönes Land, dir schwören wir aufs neue: dem Buben und dem Knecht die Aht! der fütt're Krähn und Raben! :: So ziehn wir aus zur Hermannsschlacht und wollen Rache haben! ::

3. Laßt wehen, was nur wehen kann, Standarten wehn und Fahnen! Wir wollen heut uns Mann für Mann zum Heldentode mahnen. Auf! fliege, stolzes Siegespanier, voran den kühnen Reichen! :: Wir siegen oder sterben hier den süßen Tod der Freien! ::
(Gefürzt.) Ernst Moritz Arndt. 1812.

13.

Weise von Justus W. Eyra.

1. Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus, da bleibe, wer Lust hat, mit Sorgen zu Haus! Wie die Wolken dort wandern am himmlischen Zelt, so steht auch mir der Sinn in die weite, weite Welt.

2. Herr Vater, Frau Mutter, daß Gott euch behüt! Wer weiß, wo in der Ferne mein Glüd mir noch blüht? Es gibt so manche Straße, da nimmer ich marschiert, es gibt so manchen Wein, den ich nimmer noch probiert.

3. Frisch auf drum, frisch auf drum, im hellen Sonnenstrahl wohl über die Berge, wohl durch das tiefe Tal! Die Quellen erklingen, die Bäume rauschen

all'; mein Herz ist wie 'ne Lerche und stimmt ein mit Schall.

4. Und abends im Städtlein, da fehr ich durstig ein: „Herr Wirt, mein Herr Wirt, eine Kanne blanten Wein! Ergreife die Fiedel, du lust'ger Spielmann du! Von meinem Schatz das Liedel, das sing' ich dazu.“

5. Und find' ich keine Herberg', so lieg' ich zur Nacht wohl unter blauem Himmel; die Sterne halten Wacht; im Winde die Linde, die rauscht mich ein gemach, es küßet in der Frühe das Morgenrot mich wach.

6. O Wandern, o Wandern, du freie Burschenlust! Da wehet Gottes Odem so frisch in die Brust; da singet und jauchzet das Herz zum Himmelszelt: Wie bist du doch so schön, o du weite, weite Welt!

G. Geibel. 1835—41.

14.

Weise: Es kraust ein Auf.

1. Der Sturm brach ein in deutsches Land, nehmst kaltes Eisen in die Hand! An Weichsel, Rhein und See und Sund schlag', Tambour, schlag' den Wirbel rund! Und sollt' die Welt voll Teufel sein, deutsch Eisen trägt :: den Tod :: hinein.

2. Marschirt, marschirt und fragt nicht viel nach Feindeszahl und Wegesziel. Wenn euer Schwert die Feinde frißt, ist's Antwort, die sich nie vergiß! Und sollt' usw.

3. Die Hand, Kamerad, ich stük' dich gut, dein Rod ist naß, ist naß von Blut. Für dich den nächsten Hieb und Stich! Gott will's, — und morgen schleppst du mich. Und sollt' usw.

4. O Mutter Deutschland, stark und schön, dich möchten sie am Boden seh'n. Stoßt zu! Altengländ-Geier schling's, Rosalen rechts und Welsche links! Und sollt' usw.

30.

Eigene Weise.

1. **Friderikus Rex**, unser König und Herr, der rief seine Soldaten alleamt ins Gewehr, zweihundert Bataillons, und an die tausend Schwadronen, und jeder Grenadier kriegt sechzig Patronen.

2. Ihr verfluchten Kerls, sprach Seine Majestät, daß jeder in der Bataille seinen Mann mit Recht; sie gönnen mir nicht Schießen und die Grafschaft Glaz und die hundert Millionen in meinem Schatz.

3. Die Kai'srin hat sich mit den Franzosen alliiert, und das römische Reich gegen mich revoltiert, die Russen sind gefallen in Preußen ein, auf, laßt uns sie zeigen, daß wir brave Landesfinder sein!

4. Meine Generale Schwerin und Feldmarschall von Keith und der Generalmajor von Zieten sind allemal bereit. Poß und Mähren, Bliß und Kreuzelement, wer den Frix und seine Soldaten noch nicht kennt.

5. „Nun adeß, Lowise, wisch ab dein Gesicht, eine jede Kugel, die trifft ja nicht; denn träfe jede Kugel apart ihren Mann, wo kriegten die Könige ihre Soldaten dann?“

6. Die Musketenkugel macht ein kleines Loch, die Kanonenkugel ein weit größeres noch. Die Kugeln sind alle von Eisen und Blei, und manche Kugel geht bei manchem vorbei!“

7. **Friderikus**, mein König, den der Vorbeertranz zielt, ach, hättest du nur einmal zu plündern permittiert! **Friderikus Rex**, mein König und Held, wir schlägen den Teufel für dich aus der Welt!

31.

Weise von Dr. Felix Mosenthal.

1. **Frischauf**, du deutsches Jungwehrcorps! Die Brust heraus, den Kopf empor, die Beine tüchtig aus-

gestreckt, die Seele frei emporgeredet, dazu in frischer, froher Lust ein Lied aus rein entflammter Brust. **Frischauf! Frischauf! Frischauf!**

2. Wir wurden Jungwehrcorps benannt, der Name ward uns zuerkannt; stets soll er edel, wert und rein, für immer uns ein Ansporn sein. Drum deutsche Jungwehrcorps, alle Mann, mit frohem Mute fest heran! **Frischauf! Frischauf! Frischauf!**

3. Nicht sei es uns bloß loßes Spiel, voran steh' uns das große Ziel: Fürs Vaterland stets unentwegt, so lang' wie unser Herz hier schlägt! Drum frisch heran und ohne Scheu, in echter, rechter, deutscher Treu! **Frischauf! Frischauf! Frischauf!**

4. Hinan, hinein in Jugendglut, du Jungwehrcorps mit frischem Mut! Laß' kommen, was da kommen mag, hier gilt's vereint: „Ein Herz, ein Schlag.“ Wir stehen fest und zagen nicht, denn Gott ist unsre Zuversicht! **Frischauf! Frischauf! Frischauf!**

5. „Ein Volk, ein Kaiser und ein Heer!“ Das gilt auch bei der Jugendwehr, wir stehen für Ehre, Recht und Pflicht, ein rechter Deutscher zaget nicht; gleich unsern Vätern dort im Feld, stehn kraftvoll wir der ganzen Welt. **Frischauf! Frischauf! Frischauf!**

6. Hinweg mit allem fremden Land! Bei uns gilt nur das Vaterland! Wir trohen jeder Schicksalsstüd', vertrauend Gott und unserm Glück. Drum alle Mann, stets treu bereit, für Deutschlands Macht und Herrlichkeit! **Frischauf! Frischauf! Frischauf!**

G. Hoffmann-Ruttsche.

32.

Eigene Weise.

1. **Gott, sei des Kaisers Schuß!** Mächtig und weise herrsch' er zum Ruhme, zum Ruhme uns! Furchtbar den Feinden stets, stark durch den Glauben. Gott sei des Kaisers, des Kaisers Schuß!

2. Gott, sei des Reiches Schutz! Einig und kraftvoll steh es auf Felsen, auf Felsengrund! Güte und Treue mag hier sich begegnen. Gott, sei des Reiches, des Reiches Schutz!

3. König der Könige, huldvoll und gnädig blide herab du, herab auf uns! Gib, daß Gerechtigkeit stets uns erhöhe! Gott, sei des Kaisers, des Reiches Schutz!

33.

Eigene Weise.

1. Heil dir im Siegerkranz, Herrscher des Vaterlands! Heil, Kaiser, dir! Fühl in des Thrones Glanz die hohe Wonne ganz: Liebling des Volks zu sein! Heil, Kaiser, dir!

2. Nicht Rosh, nicht Reissige sichern die steile Höh', wo Fürsten stehn; Liebe des Vaterlands, Liebe des freien Manns gründen den Herrscherthron wie Fels im Meer.

3. Heilige Flamme, glüh, glüh und verlösche nie fürs Vaterland! Wir alle stehen dann mutig für einen Mann, kämpfen und bluten gern für Thron und Reich!

4. Handel und Wissenschaft heben mit Mut und Kraft ihr Haupt empor, Krieger- und Heldentat finden ihr Vorbeerblatt tren aufgehoben dort an deinem Thron.

5. Sei, Kaiser Wilhelm, hier lang deines Volkes Zier, der Deutschen Stolz! Fühl in des Thrones Glanz die hohe Wonne ganz: Liebling des Volks zu sein. Heil, Kaiser, dir! Nach Heinrich Harries. 1790.

34.

Eigene Weise.

1. Heimat, o Heimat, ich muß dich verlassen, Heimat, o Heimat, ich muß dich verlassen; Frankreich läßt uns keine, keine, keine Ruh', morgen marschieren wir nach Frankreich zu.

2. Frankreich, o Frankreich, wie wird dir's ergehen, wenn du die deutschen Soldaten wirst sehen! Deutsche Soldaten, die haben frohen Mut, wehe, o wehe dir, Franzosenblut!

3. ∴ Heut oder morgen marschieren wir weiter, ∴ weiter, immer weiter über Berg und Tal, — Schah, lebe wohl, bis auf ein andermal!

4. Bruder, ach Bruder, ich bin schon geschossen, feindliche Kugeln haben mich getroffen; geh und hole mir den Feldarzt her, ob mir vielleicht noch zu helfen wär'.

5. ∴ Bruder, ach Bruder, ich kann dir nicht helfen, ∴ helfe dir der liebe, liebe, liebe Gott! Heut oder morgen marschieren wir fort. Heffisches Volkslied.

35.

Weise: Freiheit, die ich meine.

1. Herrlich auferstanden bist du, Deutsches Reich. Kein's von allen Landen ist dir hohem gleich; auf der Stirne sitzt dir des Kampfes Mut, aus den Augen blühet dir der Liebe Glut.

2. Stehst, in Macht erhoben, wie ein Fels in Erz, läßt die Feinde toben, ruhig schlägt dein Herz. Deine Söhne scharen rings sich um dein Bild, treu dich zu bewahren, unsre Brust dein Schild.

3. Laß dein Banner fliegen, halte hoch dein Schwert, bist mit deinen Siegen aller Ehren wert. Von den Bergen blinket hell des Morgens Strahl, Geist der Freiheit winket hoch herab ins Tal.

Julius Wolff.

36.

Weise von Gustav Hirsch.

1. Heute wollen wir ein Liedlein singen, trinken wollen wir den kühlen Wein, und die Gläser sollen dazu klingen, denn es muß, es muß geschieden sein.

entgegen aus der Deinen treuer Schar: :; segne Gott dich allerwegen, schirme Gott dich immerdar! :;:

2. Abzuwenden die Gefahren, treu zu hüten unsre Ehr', und des Friedens Gut zu wahren, hältst du scharf des Reiches Wehr. Nimmer müde ist dein Ringen, und dein Auge immer klar. :;: Gebe Gott dir voll Gelingen, schirme Gott dich immerdar! :;:

3. Wir, die wir mit Stolz getragen dein Gewand in junger Zeit, stehn in froh'n und trüben Tagen treu als Thronwacht dir zur Seit'. Auch im schlichten Bürgerkleide bleibt die Treue, wie sie war, :;: wie sie einst gelobt im Eide. Schirme Gott dich immerdar! :;:

4. Ob sich andre von dir wenden oder grollend seitwärts stehn; unsre Treue soll nicht enden, unsre Liebe nie vergehn! Weiter zieh der Sonn' entgegen deine Bahnen, Königsaar! :;: Segne Gott dich allerwegen, schirme Gott dich immerdar! :;:

Georg Dertel.

80.

Eigene Singweise von Fritz Bierhub.

1. **Wir in der deutschen Jugend Kraft und Feuer,** wir treten heut vor unser Vaterland und schwören ihm, das allen lieb und teuer: Wir stehn zu dir getreu mit Herz und Hand! Wie auch da draußen unsre Brüder ringen, in Ost und West in schwerem Kampfe stehn, wir hören's doch von aller Lippen klingen: „Wir wollen siegen oder untergehn!“

2. Noch fehlt's an Kraft, noch fehlt es uns an Jahren, daß Schwert und Büchse führet unsre Hand; doch wie wir freudig uns zusammenscharen, bleibt behrem Ziel das Streben zugewandt: Einst einzutreten in der Krieger Reihen, fürs heil'ge Vaterland zu stehn im Streit, mit Gut und Blut uns deutscher Freiheit weihen zu unsres Reiches Kraft und Herrlichkeit!

3. Hebt hoch die Fahne, laßt sie trotzig wehen, sie führt wie einst die Väter aus der Not, auch uns, mag gleich noch mancher Feind erstehen, zu deutschem Sieg mit ihrem Schwarz-weiß-rot! Und deckt den Jungmann einstens fremde Erde, er starb den Heldentod, den Tod der Ehr', er starb, daß unser Deutschland größer werde, so stark wie nie zuvor, so frei und behr!

4. Scharf dichter, Brüder, euch, des Reiches Erben, und hebt die Hände jubelnd Mann für Mann, dem Vaterland zu leben und zu sterben, das schwört, mag kommen, was da will und kann! Heil, Wilhelm! Unsre Herzen heißer glühn für dich, den Einz'gen! Heil dir, Glück und Glanz! Und wie die Schwerter helle Funken sprühen, so grüßen wir dich einst im Siegerkranz.

Max Stäbler.

81.

Alt-niederländische Volksweise.

1. **Wir treten zum Beten** vor Gott den Gerechten, er waltet und schaltet ein strenges Gericht; er läßt von den Schlechten nicht die Guten knechten. Sein Name sei gelobt! Er vergißt unser nicht!

2. Im Streite zur Seite ist Gott uns gestanden, er wollte, es sollte das Recht siegreich sein; da ward, kaum begonnen, die Schlacht schon gewonnen. Du, Gott, warst ja mit uns! Der Sieg, er war dein!

3. Wir loben dich oben, du Lenker der Schlachten, und flehen: „Mögst stehen uns fernerhin bei, daß deine Gemeinde nicht Opfer der Feinde!“ Dein Name sei gelobt! O Herr, mach uns frei!

82.

Weise von Christoph Jakob Zahn.

1. **Wohlauf, Kameraden, aufs Pferd, aufs Pferd!** Ins Feld, in die Freiheit gezogen. Im Felde, da